

Hausmitteilung

1. August 2011

Betr.: Titel, Sachsen, Archäologie

Dürfen Journalisten ausführlich, in vielen Worten und mit vielen Bildern, über den Massenmord eines Islam-Hassers berichten – wohl wissend, dass sie damit das Ziel Anders Behring Breiviks, 32, befördern, weltweit für seine verbrecherischen Ideen zu werben? Sie müssen es wohl, um aufzuklären über den Täter, seine Tat und deren Hintergründe. Journalisten können der Berichterstattung aber auch Grenzen setzen. So verzichtet der SPIEGEL auf Fotos, die die schwer vorstellbare Grausamkeit der Hinrichtungen auf der norwegischen Insel Utøya zeigen. Barbara Supp, 52, hat zusammengetragen, was ein Team von Redakteuren über die Spur des Bösen, über Breiviks Biografie und Europas rechte Populisten, recherchierte. Sven Becker, 28, Antje Windmann, 33, Julia Amalia Heyer, 31, und Gerald Traufetter, 38, sprachen in Oslo und Umgebung mit Angehörigen der Opfer, mit Ermittlern und Zeugen. Überall gewannen sie den gleichen Eindruck: „Die Tat hat das Urvertrauen der Menschen zerstört“, sagt Windmann. Schriftsteller wie Henning Mankell, 63, und Jo Nesbø, 51, bewerten die Anschläge im Feuilleton (Seiten 70, 118).



Becker, Windmann, Heyer, Traufetter in Oslo

Ziemlich simpel ist das Herrschaftsprinzip in Sachsen. Wer sich gut mit der Regierung stellt, kann in Frieden leben. Den anderen droht Ungemach. Die SPIEGEL-Redakteure Maximilian Popp, 25, und Steffen Winter, 42, beschreiben, wie willfährig der Staat den Zwecken der seit gut 20 Jahren waltenden Christdemokraten dient. Winter, bis 2010 Korrespondent in Dresden, hat bei regierungskritischen Recherchen Sonderbares erlebt. Einmal entdeckte er im Navigationssystem eines Leihwagens, welche Adresse der Mieter vor ihm angesteuert hatte: Neuländer Straße 60 in Dresden, Sitz des Verfassungsschutzes. Winter ließ den Wagen inspizieren. Der Befund: Der BMW gab alle drei Minuten ein Signal ab – ein Peilsender, von wem auch immer installiert. Der zweite Fall: Winter wurde von der Polizei vorgeladen, weil in einem anderen von ihm gemieteten Leihwagen Drogen gefunden worden waren – von wem auch immer dort platziert. Winter schaltete die SPIEGEL-Justitiare ein, dann hörte er nichts mehr von der Angelegenheit (Seite 25).

Eher freudlos war die Reise von SPIEGEL-Redakteur Matthias Schulz, 53, ins tiefste Sibirien: In einem Wüstenlager hatte er sich mit Rüdiger Krause, 53, verabredet, einem Frühgeschichtler aus Frankfurt am Main. Entbehrungsreich versucht

ein deutsch-russisches Forscherteam nahe der Stadt Kartaly, die Rätsel der rund 4000 Jahre alten Siedlung Olgino zu entschlüsseln. Oft setzten Mückenschwärme zum Stechflug auf die Archäologen und Schulz an, einmal stürzten sechs Zelte der „Spaten-Forscher“ (Schulz) im Hagel ein. Und dennoch: Die Wissenschaftler stießen auf verrottete Kampfwagen des Baujahrs 1960 vor Christus. Es seien, erzählt Krause, „die ältesten Streitwagen der Welt“ (Seite 106).



Krause (M.), Schulz in Sibirien

Das kostenlose Girokonto.*
Jetzt mit Extra-Vorteil.

Nur für kurze Zeit:
50 € Startguthaben plus
25 € Aral SuperCard.*



Nur für kurze Zeit
75 € Vorteil*
50 € Startguthaben + 25 € Aral SuperCard

Mit dem Konto-Umzugsservice wird Ihr Wechsel zu unserem kostenlosen Girokonto völlig unkompliziert. Und Sie sichern sich nicht nur einen Extra-Vorteil, sondern auch die kompetente Beratung und die umfangreichen Services von Deutschlands Hausbank für anspruchsvolle Privatkunden.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin unter **0180 2/10 20 20** (6 ct/Anruf Festnetzpreis, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.).
www.commerzbank-girokonto.de

*Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei monatlichem Geldeingang ab 1.200 €, bei geringerem Geldeingang monatlich 8,90 €. Startguthaben von 50 € und Aral SuperCard i. H. v. 25 € einmalig für alle, die noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank führen, und bei Kontoeröffnung bis 30.09.2011. Gutschrift Startguthaben und Versand Aral SuperCard 3 Monate nach Kontoeröffnung.

Gemeinsam mehr erreichen